



Bürgermeisterbrief

An einen
Haushalt
Folge III/13
=====

Leogang, im Dezember 1976

Postgebühr bar bezahlt!
=====

Liebe Leoganger Mitbürger!

Bauen wird immer eine Angelegenheit sein, die nur sehr selten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen ist. Über Geschmacksfragen, und Bauen ist weitgehend eine solche, läßt sich bekanntlich endlos streiten. Bauen ist schließlich aber auch kein Vorgang, der nur den Bauwerber allein betrifft, sondern ein zur mehr schwer korrigierbarer Akt der Ortsbildgestaltung, die schließlich die Gemeinschaft insgesamt angeht.

Gerade über das Bauen wird in der letzten Zeit besonders viel gesprochen. Man kann vielleicht gar nicht genug darüber diskutieren, um das Problem von allen Seiten zu sehen.

Anfang dieses Jahres hörte ich ein z.T. bewußt provokativ gehaltenes Referat des Architekten Dipl.-Ing. Franz Fehringer, mit dem ich nicht in allen Punkten einverstanden bin. Ich halte es aber als Diskussionsgrundlage und Denkanstoß für so wertvoll, daß ich es nachfolgend wiedergebe:

"Niemand baut "für sich allein".

Jeder, der baut, baut die Welt der "anderen" mit. Er kann unser aller Umwelt nur entweder mitverbessern oder mitverschlechtern.

So wie wir uns zusammen- oder auseinander-bauen, so werden wir miteinander oder auseinander leben.

Baue daher dicht, nicht eng, aber im Verband des geschlossenen Ortsgebietes. Sorge mit dafür, daß es entsprechendes Bauland im geschlossenen Ortsgebiet gibt, im Rahmen einer Ortsplanung. Sonst wirst Du Dich selber mit verbluten an den Abgaben für all diese endlosen Kanäle, Wasser- und Stromleitungen, Straßen, Gehsteige usw., die ein auseinandergeronnener Ort eben braucht. Scheue Dich nicht vor Bauverboten und Beschränkungen.

Zersiedle die Landschaft nicht, laß es nicht zu ! Gib Deinen Acker nicht dazu her, wenn auch der momentane Gewinn verlockt ! Waldränder, Seeufer, Aussichtspunkte und Buschwerk sollen so bleiben, wie sie der liebe Gott gemacht hat. Sonst kannst Du selber nicht mehr spazieren gehen, und, wenn erst alle schönen Stellen besiedelt sind, und das geht schnell, ist auch der Anreiz weg, warum man dort siedeln wollte, und niemand hat am Ende etwas davon.

Baue mit Respekt vor dem, was schon lange vor Dir da war.

Zerstöre den Maßstab nicht, behalte die durchschnittliche Größe der Baumassen, ihre Gliederung, ihren Rhythmus bei, ob die Häuser immer schon quer oder längs zur Straße standen, ob dicht an dicht oder mit Abständen, ob Vorgärten, Tore oder nicht, daran halte Dich ! Das ist viel wichtiger als Dachformen, Balkone, Fenstergitter und andere oberflächliche Anpassungen.

Im Gegenteil: Hab keine Angst vor eigenwilligen Formen, besonders im Detail. Keine Angst vor dem "Besonderen", "Andersartigen" eines Bauwerkes, wenn es nur insgesamt in die Ortsgestalt hineinschlüpft. Sonst finden Deine Freunde morgen einmal Dein Haus nicht mehr heraus aus der Menge der "angepaßten" Häusln ! Und: lieber ein flaches Dach als ein Stock zu viel !

Bewahre die "kleinen Dinge" im Ort. Die Marterln, Kapellen, Wegkreuze, habe auch beim Bauen keine Angst vor Winkeln und Erkern, baue einfach und vor allem: kleinteilig. Die Menschen sind nur 1.70 m bis 1,80 m groß, und das nicht alle ! Protze nicht. Nicht mit Glas und Aluminium, aber auch nicht mit "angepicktem" unnötigem Gebälk und Imitationen von Schmiedeeisen und Naturholz. Bleib ehrlich. Denke vorher nach, welche Baustoffe, welche Konstruktionen und welche Formen sinnvoll sind und verwende sie, dementsprechend, ganz offen. Hirnarbeit vorher ist besser als Verkleidung nachher. Informiere und bilde Dich vor dem Bauen. Nicht überall ist TIROL, und ein Giebeldach mit Balkon garantieren für sich alleine auch nicht, daß ein Bau schön und passend ist.

Bewahre den Ort vor alledem, was er dann im Alltag, wenn die Eröffnungsfeier vorbei ist, nicht verkraften kann. Keine Parks, die niemand braucht, besser ein Bankerl vor dem Haus.

Keine "Grünflächen", sondern kleinteilige "Außenräume" im Maßstab des Fußgängers. Keine Hochhaus-, Kaufhaus- oder Gemeindebau-Imitationen:

davor rennen die Städter, die Erholung suchen, ja gerade davon. Bleib kleinteilig. Nichts soll höher sein, als die durchschnittliche Baumhöhe bei Euch ! Oder: ein Turm ! Bewahre und verstärke das Unverwechselbare, Besondere im Ortsbild ! Biete dem, der da gelangweilt durchkommt, bauliche, gestalthafte Überraschungen !

Opfere nicht alles dem Verkehr ! Begradige nicht, fälle die Bäume nicht ! Schnellere Straßen bringen mehr Tempo, und mehr, statt weniger, Tote !

Baue keine Kreuzungen, die dann nach Ampeln schreien. Besser, außen umfahren und innen bewahren !

Laß den gewundenen Bach, den kleinen Steg, die Buschgruppe in Ruhe, sonst wird man bald meinen, Dein Heimatdorf liegt auch am Suezkanal ! Baue Kanäle usw. unter der Erde, nicht Autorennbahnen auf ihr ! Nimm den Menschen, sein Schrittmaß, und wie weit er noch gerne ins Wirtshaus geht, nimm Kinder und alte Leute, die nicht mehr so schnell gehen, als Richtmaß für alle Verkehrsbaumaßnahmen. Laß Platz für die Menschen, die einander treffen wollen, verdränge lieber die Autos dorthin, wo sie nicht stören !

Plane, mach Konzepte. Plane aber mit den Nachbarorten, der Region, gemeinsam, besonders "große Dinge", bleib immer der Herr über den Plan ! Keine langen, geraden Fluchten, mißtraue allen Achsen und rechten Winkeln, keine Wohn- und Siedelgebiete, die erst in Jahrzehnten "voll" sein können !

Berate Dich mit allen Fachleuten, 1x, 2x, 3x, aber rede Dich nicht auf sie aus. Habe den Mut, den Kurs zu ändern. Leben muß DU im Ort, die Fachleute fahren "heim". Ändere die Pläne, mache nicht fix fertige Bebauungspläne, sondern gerüstartige Entwicklungskonzepte, die Alternativen ermöglichen und offen bleiben für all das, was den Planern am Tag X nicht eingefallen ist, was sie nicht voraussehen konnten. Mißtraue allen, die Dir einreden, daß Du bauen muß, weil sie daran verdienen.

Wichtig ist, Grenzen zu setzen, sonst verliert alles seine Gestalt. Grenze das Bauland ab, sonst wird aus Weiler, Dorf, Markt usw. ein Häusergulasch, das über das weite Land geschüttet ist.

Beschränke die künstlichen "Attraktionen" auf ein vernünftiges Maß. Nicht jeder Berg braucht einen Sessellift !

Denke auch über den Fremdenverkehr nach: nicht nur, "wie noch mehr Betten", sondern auch darüber, wieviele Fremde eine Gegend aushält, sollen sie das noch finden, was sie dort suchen !

Überwinde das kurzfristige Zweck- und Wirtschaftlichkeitsdenken zugunsten eines langfristigen Gesamtgemeindedenkens. Man darf beim "Bauen" nicht nur an den ersten Zweck denken, sondern auch an den zweiten und dritten Zweck. Ein Lagerhaus ist nicht nur ein Lagerhaus, ein Silo nicht nur ein Behälter, es sind auch Landmarken, Kennzeichen Deiner Heimat, die Du täglich anschauen muß, genauso wie den Kirchturm und den Schloßturm. Darum müssen sie auch ebenso schön sein (und das gibt es, wenn auch selten !!!) Ein Kaufladen, ist nicht nur eine Versorgungsstelle, sondern auch der wichtigste Treffpunkt der Nachbarn. Halte ihn im Dorf. Ein Ort ohne Schule, ohne Kirche, ohne Gasthaus, ohne Geschäft wird stumm und dumm !

So wie das einzelne neue Wohnhaus, so wie der neue Stall und die neue Raiffeisenkasse, einfach weil sie da sind, wichtige Teile der Ortsgestalt darstellen (und wie viel Mühe und Phantasie haben unsere Väter auf diese Dinge verwendet).

So auch die neue Feriensiedlung mit ihren Bungalows, so das Bad, der Sportplatz. Laß aus all dem wieder ein Ganzes werden ! Sie sollen dem Ortsbild neue Züge hinzufügen, nicht die alten verwischen !

Warum immer nur Asphalt für die Wege, wo es doch auch Rasen-Gittersteine gibt. Warum nicht eine ebenerdige, flache Atriumhaussiedlung, die hinter den Büschen und Bäumen verschwindet, statt ewig nur Knusperhäuschen neben Knusper.....

Bevor Du etwas Altes wegrißst, denke 3x nach !

Erstens, ob und wie man es eventuell durch Umbau noch brauchen könnte ? Warum nicht eine neue Schenke in einer alten Scheune ?

Zweitens, ob man es nicht baulich sanieren könnte ? Es ist viel leichter, ein Bad einzubauen, oder eine Mauer trockenzulegen, als auf 200 Jahre baulicher Substanz und Tradition zu verzichten.

Drittens, ob das Neue, das Du hinstellen willst, notwendig, besser und schöner ist.

Wenn Du aber etwas Neues baust, für neue Funktionen, neue Bedürfnisse, dann baue es "neu", nicht als eine Karikatur des Alten. Eine Schule, ein Turnsaal, das sind eben keine Bauernhöfe, und sollen auch nicht so tun.

Denk nach, strapaziere Dein Hirn, laß Dir etwas einfallen, rede mit den anderen darüber, bitte einen Architekten oder Raumplaner, gerade Deine Probleme zu studieren, und höre Dir dann seinen Rat an !

Warum nicht Sommerwohnungen für Städter in zu großen alten Bauernhöfen ! Vielen ist das eigene zweite Haus zu teuer und zu mühselig !

Warum nicht Schule und Bad und Gemeindehaus und Sparkasse unter einem Dach, so daß man viele Räume mehrfach nützen kann ?

Warum nicht einen neuen Spaziergang anlegen oder ein Stück des Platzes für die Autos sperren ?

Warum nicht ein neues Bildwerk von einem "modernen" Künstler ?

Warum nicht ?

Hirn ist der wichtigste Baustoff ! "

Aus dem Gemeindeamt:
=====

1) Ein herzlicher Dank den Blutspendern

Der Wintereinbruch am 23. November war nicht dazu angetan, von den Berghöfen in das Tal oder vom Gerstboden oder von Griesen in den Ort zu kommen, um sich der Blutspendeaktion anzuschließen. Ich war deshalb sehr skeptisch über den Erfolg der heurigen Aktion. Umso größer war meine Überraschung, als ich um 1/2 8 Uhr zur Blutspendestelle kam und eine lange Schlange Wartender vor mir sah.

Daß sich an einem solchen Schlechtwettertag 220 Leogangerinnen und Leoganger aller Altersstufen einfinden und Blut spenden würden,

war wirklich nicht zu erwarten. Über diese Hilfsbereitschaft der Leoganger Bevölkerung waren Ärzte und Schwestern sehr angetan und baten mich wiederholt, allen Blutspenderinnen und Blutspendern den herzlichsten Dank zu sagen, was ich umso lieber tue, als ich weiß, daß damit Menschenleben gerettet, Leiden gemildert und Heilungsprozesse beschleunigt werden.

Besonders überrascht war ich heuer von der großen Zahl junger Leute, die sich an der Blutspendeaktion beteiligt und damit ein sehr markantes Zeichen ihres Verständnisses für den Nächsten gegeben haben. Mit diesem neuen Beteiligungsrekord liegen wir weit über dem Durchschnitt der Blutspenden im Lande Salzburg.

2) Rotkreuzkrankenhilfe im Pinzgau

Seit 1. Oktober 1976 besteht im Pinzgau die Möglichkeit, eine Hauskrankenhilfe durch eine diplomierte Rotkreuz-Krankenschwester in Anspruch zu nehmen.

Die Anforderung der RK-Diplomschwester erfolgt entweder von dem Arzt direkt oder über den Patienten bzw. dessen Angehörigen, jedoch jeweils im Einvernehmen mit dem behandelnden Arzt, in dessen Auftrag und Verordnungen die Hauskrankenhilfe durchgeführt wird. Die derzeit im Pinzgau tätige Diplomschwester des Roten Kreuzes, welche durch mehrere Jahre bereits im In- und Ausland Erfahrungen sammeln konnte, meint zur Hauskrankenhilfe folgendes:

Eine Krankheit muß nicht immer mit einem Spitalsaufenthalt verbunden sein - vorausgesetzt, wenn der behandelnde Arzt eine Betreuung in Form der Hauskrankenhilfe durch die Schwester als ausreichend erachtet. Die Dipl.-Schwester kann auf Anordnung des Arztes Injektionen geben, Wickel machen, Verbandswechsel durchführen, Puls und Blutdruck messen und hilft bei der Körperpflege des Kranken. Nach dem Spital entlassen, noch pflegebedürftigen Patienten hilft sie bei Geh- und Bewegungsübungen, gibt Rat bei verordneter Diät usw.

Die Kosten der RK-Hauskrankenhilfe, welche vom Arzt als notwendig bestätigt wird, werden von der zuständigen Krankenkasse getragen. Durch die immer größer werdenden Anforderungen der Rotkreuzkrankenhilfe sucht das Österr. Rote Kreuz, Bezirksstelle Zell am See, noch Dipl.-Schwestern, ausgebildete Pflegerinnen sowie Sozialhelferinnen, welche diese Arbeit stundenweise durchführen möchten.

Sollten Ihnen diesbezüglich Anschriften bekannt sein, möchten wir Sie bitten, diese an uns weiterzuleiten: Bezirksstelle Zell am See, Tel.: 06542/2224.

3) Mutterberatung

Ab dem Jahre 1977 findet die Mutterberatung wieder jeden zweiten Mittwoch im Monat im Gemeindeamt Leogang (Mutterberatungsraum) von 14.00 bis 15.00 Uhr statt.

4) Haltestelle Leogang-Steinberge wird saniert

Auf Grund einer Anfrage hat mir der Präsident der Bundesbahndirektion Innsbruck, Hofrat Dr. Adolf Rauch, am 25. November ds.Js. mitgeteilt, daß nach Auflassung der Schrankenanlage und der Haltestellenwärter das Haltestellengebäude Leogang-Steinberge zur Gänze abgetragen werden wird. Als Ersatz dafür werden bei jedem Bahnsteig, und zwar außerhalb desselben, Wartehütten (so wie in Pfaffenschwendt) aufgestellt werden. Dabei werden beide Bahnsteige in Richtung Saalfelden um 30 m verlängert, wodurch auch die Zugänge verflacht werden können. Die in die Bahnsteigfläche stehenden Fahrleistungsmaste werden nach außen versetzt, wodurch die zur Verfügung stehende Bahnsteigfläche zur Gänze genutzt werden kann.

Durch diese Maßnahmen wird die Sicherheit bei der Haltestelle Leogang-Steinberge wesentlich verbessert werden.

5) Kraftwagendienst der ÖBB-Haltestellen

Wenn die Kraftfahrlinie 3401 (Saalfelden - St. Johann in Tirol) ihren Betrieb aufnimmt, werden gem. Bescheid des Bundesministeriums für Verkehr im Bereich zwischen Saalfelden und Hochfilzen folgende Haltestellen eingerichtet werden:

- 1) Haltestelle Saalfelden-Postamt
- 2) Haltestelle Saalfelden-Bahnhof
- 3) Haltestelle Lenzing-Abzweigung (ungefähr beim Saliterwirt)
- 4) Haltestelle Ecking-Abzweigung (ungefähr Einmündung der Straße nach Ecking)
- 5) Haltestelle Stadlbauer-Siedlung
- 6) Haltestelle Leogang-Postamt
- 7) Haltestelle Leogang-Sonnrain
- 8) Haltestelle Leogang-Hartl-Säge
- 9) Haltestelle Finsterbach
- 10) Haltestelle Asitzbahn
- 11) Haltestelle Hütten
- 12) Haltestelle Griesen-Tödlingwirt

Wann der Busverkehr einsetzen wird, weiß ich z.Zt. nicht, ebensowenig ist mir bekannt, wie der Fahrplan ausschauen wird.

Nach den mir zugegangenen Mitteilungen ist mit 4 bis 5 Autopaaren zu rechnen.

6) Fernsprechan Schlüsse

Im Zusammenhang mit der Herstellung von Fernsprechan schlüssen im Rahmen der Telefonanschlußgemeinschaft Pirzbichl habe ich das Bundesministerium für Verkehr gebeten, mich die weiteren Absichten wissen zu lassen. Am 9. Dezember ds.Js. teilte dazu das Bundesministerium folgendes mit:

„Nach der Erweiterung des Wählamtes Leogang wurden dreißig Fernsprechan schlüsse im Rahmen der Telefonanschlußgemeinschaft Pirzbichl hergestellt. Bei dieser Telefonanschlußgemeinschaft waren die am längsten wartenden Anschlußwerber, weshalb die Telefonanschlußgemeinschaft Pirzbichl, die als solche nur gemeinsam ausgebaut und hergestellt werden kann, vorgezogen wurde.

(Anmelde daten 9. August 1972, 15. Februar 1973, 17. Juni 1973).

Von den zwölf Anschlußwerbern, die im Bereich von Kabelaufführungen mit freien Doppeladern liegen, wurde bisher ein Fernsprechan schluß hergestellt; weiteren elf Anschlußwerbern wurden die Herstellungskosten zur Einzahlung vorgeschrieben. Da die Teilnehmerzuführung zu diesen elf Anschlußwerbern oberirdisch erfolgen wird, können diese Herstellungsarbeiten unterschiedlich zu solchen mit Erdkabellegungen auch im Winter durchgeführt werden. Durch eine solche Arbeitseinteilung kann die nur im begrenzten Ausmaß vorhandene Arbeitskapazität bestmöglich genutzt werden.“

7) Umweltschutz-Ausstellung

Das Amt der Salzburger Landesregierung, Unterabteilung Umweltschutz und Naturschutz, hat in der Zeit vom 25.11. bis Ende Jänner 1977 bei der HTL in Saalfelden eine Umweltschutzausstellung eingerichtet. Diese Ausstellung umfaßt folgende Themen:

- a) Abfallwirtschaftskonzept des Landes Salzburg;
- b) Untersuchung von Luftschadstoffen im Lande Salzburg;
- c) Untersuchung über die Einwirkung von Luftverunreinigungen auf Außenplastiken und Fassaden aus Marmor.

Das Informationsgut wird durch Fotos, Graphiken, Karten und Texte inhaltlich und gestalterisch aufbereitet und ist auf insgesamt 15 Platten von 1,50 Meter Breite und 2,50 Meter Höhe beidseitig angebracht.

Bei den genannten Themen handelt es sich nicht um einen umfassenden Tätigkeitsbericht des Amtes im Bereiche des Umweltschutzes, sondern um einzelne Schwerpunkte von grundsätzlicher Bedeutung und besonderer Aktualität. Die Ausstellung ist in den Öffnungszeiten der HTL Saalfelden zugänglich.

Werbetätigkeit

Neben bezahlten Werbeeinschaltungen, an denen sich insbesondere für den Winter die Leoganger Bergbahnen Ges.m.b.H. beteiligen (im Vorjahr wurden dafür über 300.000,-- S allein von den Bergbahnen ausgegeben), werden immer wieder auch Reportagen über Leogang veröffentlicht. Besonders günstig plazierte und in sehr guter Form dargeboten war in der mehr als 600.000 Mitglieder erreichenden Zeitschrift des ÖAMTC vom November 1976 ein Bericht über Leogang unter der Überschrift: "Vom Bauernbadl zum zünftigen Skidorf".

Die Winterbeilage der Salzburger Volkszeitung vom 17.12.1976 wird von einer herrlichen Schwarz-Weiß-Aufnahme des Asitzgebietes als Titelbild eingeleitet.

Leogang als Beispiel

Die Salzburger Kulturvereinigung hat ein Heft verlegt, als dessen Herausgeber Hofrat Dr. Andreas Bauer zeichnet, der durch viele ähnliche Publikationen bestens bekannt ist.

Unter dem Titel "Schöne Heimat im Alpenland" werden insbesondere Probleme des ländlichen Raumes, beschränkt auf das Gebiet Salzburg, erörtert.

Als Titelbild und Beispiel für eine schöne Heimat ist eine Leoganger Aufnahme aus dem Ullachtal gewählt worden, und zwar der Blick vom Wegkreuz zum Stoffenbauer mit der Birnhorn-Südwand als Hintergrund.

Von der Gemeinde wurden 10 solcher Hefte bestellt und verteilt. Falls Interesse besteht, könnten um 10,-- S pro Heft noch weitere Bestellungen durchgeführt werden.

Regeln für den Kinder-Skilauf

Leogang's Skischulleiter Sepp Altenberger hat zusammen mit dem Journalisten Leukauf 10 Regeln für den Kinder-Skilauf erarbeitet. Diese in leicht lesbare Form gebrachten Regeln sind von vielen deutschen Zeitungen mit Bild und Hinweisen auf Leogang veröffentlicht worden. Auch in der österreichischen Presse fand dieser Artikel

einen sehr beachtlichen Niederschlag, so am 20. Oktober in der Salzburger Volkszeitung und am 27. November 1976 in einer fast ganzseitigen Aufmachung in der Samstag-Ausgabe des "KURIER".

Kameradschaft groß geschrieben

Daß sich die Feuerwehrkameraden außerhalb der Einsätze, Übungen und Ausrückungen auch einmal im Jahr kameradschaftlich treffen und dabei ihre Frauen mitnehmen, ist eine Einführung, die außerordentlich zu begrüßen ist.

Auch am 27. November waren im Leogangerhof fast alle Feuerwehrkameraden in Begleitung anwesend. Ehrengast, wie schon seit Jahren, das Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Leogang, Landeskommandant Josef Somvi.

Bei diesem Kameradschaftsabend wurden mehrere Feuerwehrkameraden für 25- und 40-jährige Zugehörigkeit zur Feuerwehr mit der von Landeshauptmann Dr. Hans Lechner verliehenen Medaille ausgezeichnet und ihnen die Urkunde überreicht.

Für 40-jährige Tätigkeit wurden dekoriert: Ludwig Hilzensauer, Hias Weitlaner und Hans Niederseer. Für 25-jährige Tätigkeit nahmen Medaille und Urkunde in Empfang: Eberl Georg, Schwaiger Rupert, Mayrhofer Leo und der Ortskommandant Scheiber Thomas.

Bei dieser Gelegenheit wurde dem Feuerwehrkameraden Ägidius Müllauer besonders gedankt, der als Festwirt beim Zeltfest tätig war und dank seiner Umsicht und seines Einsatzes für die klaglose Abwicklung dieses doch arbeitsaufwendigen Festes sorgte und damit auch dazu beitrug, den finanziellen Erfolg sicherzustellen.

Veranstaltungen der Musikkapelle

Am Dienstag, dem 28. Dezember, veranstaltet die Musikkapelle Leogang um 20.00 Uhr im Pfarrsaal ein Blaskonzert, dem am 6. Jänner 1977 im Gasthaus Kirchenwirt, ebenfalls mit Beginn um 20.00 Uhr, das Dreikönigskonzert folgen wird. Im Anschluß an das Dreikönigskonzert findet eine Marschversteigerung statt.

Die Musikkapelle lädt zu diesen Veranstaltungen alle Leogangerinnen und Leoganger sowie die im Ort weilenden Gäste recht herzlich ein. Es wäre zu begrüßen, wenn durch eine starke Teilnahme an diesen Konzerten die Verbundenheit der Leoganger Bevölkerung mit ihrer Musikkapelle und damit auch die Dankbarkeit für den idealistischen Einsatz der Musiker zum Ausdruck gebracht würde.

Erfolgreiche Bilanz

Daß zur Jahreshauptversammlung des Sportclubs Leogang am 4. Dezember ds. Js. im Leogangerhof nicht mehr Mitglieder kamen, war schade, denn die vorgetragenen Rechenschaftsberichte haben wiederum gezeigt, daß in den einzelnen Sektionen wie auch beim Gesamtverein gut gearbeitet wird und die Funktionäre sich den Dank der Mitglieder, wenigstens in der Form von deren Anwesenheit verdient hätten.

Obmann Franz Herzog konnte berichten, daß sich die Zahl der Mitglieder auf 558 erhöht hat, wovon fast alle dem ÖSV angehören. Sowohl die Veranstaltungen als auch die Leistung einzelner Mitglieder können sich schon lassen. Besonders erwähnte der Obmann Sylvia Eder, die nun im Landeskader trainiert und von der man sich einiges versprechen darf. Er dankte in diesem Zusammenhang auch ihrem väterlichen Trainer Josef Eder, der sich persönlich um die skifahrerische Ausbildung des Nachwuchses sehr bemüht, was auch der bei Sepp Altenberger angestellte Trainer Kurt Eberl immer wieder tat.

Wenn auch Sektionsobmann Rupert Rieder vom Auf- und Ab des Fußballbetriebes sprach und daran erinnerte, daß unsere Mannschaft heuer fast als sicherer Meister feststand und nur einige Monate später gegen den Abstieg zu kämpfen hatte, so zeigt das, daß es im Leben eines Sportlers ebenso wie in der Tätigkeit einer sportlichen Gemeinschaft Hoch- und Tiefpunkte gibt. Allgemein aber rechnet man damit, daß sich die Leoganger Fußballmannschaft im Frühjahr wieder nach vorne kämpfen wird.

Auch die Berichte, die Balthasar Steiner als Obmann für die Skisektion und Sepp Herbst für die Leichtathletiksektion abgaben, geben Zeugnis von einer zufriedenstellenden Arbeit. Besonders beachtlich waren die Ausführungen über die finanzielle Gebarung des Vereins, die vom Kassier Alois Kaufmann gemacht wurden. Der Verein ist finanziell bestens konsolidiert und in der Lage, auch größere Ausgaben finanziell zu bewältigen.

Von seiner 25-jährigen Funktionärstätigkeit beim Sportclub Leogang war Franz Herzog nun 10 Jahre Obmann und damit auch der Obmann mit der bisher längsten Vereinsdienstzeit. In seiner Funktionsperiode wurde der Aufbau des Vereins, nicht zuletzt auch dank der Unterstützung durch den verstorbenen Kassier Sepp Zehentner, vorangetrieben, die finanzielle Lage ständig verbessert und das Arbeitsgebiet ausgeweitet. Der Dank, der ihm dafür von der Gemeinde,

verbunden mit einem kleinen Geschenk, ausgesprochen wurde, war ebenso berechtigt wie das Präsent, das ihm als Anerkennung von seinen Funktionären überreicht wurde.

Statt des als Obmann der Skisektion ausgeschiedenen Balthasar Steiner hat Obmann Franz Herzog selbst die Sektionsleiterstelle übernommen. Neu mit Funktionen betraut wurden Maria Schwabl als Schriftführerin und Eberl Josef als Stellvertreter-Sektionsleiter der Sektion Ski.

Eines der großen Anliegen in der nächsten Zeit ist die Beschaffung eines Fußballtrainingsplatzes, da der Fußballplatz in Sonnrain unmöglich alle Trainingsspiele und die Wettkampfspiele verkraften kann. - Wer könnte helfen ?

Neue Tennismeister sind die alten

42 Teilnehmer hatten für die Tennis-Clubmeisterschaften in den einzelnen Bewerben gemeldet, 12 Paare stellten sich der Konkurrenz im Doppel:

Wie fast jedes Jahr, gab es in den einzelnen Runden wieder saftige Überraschungen, nicht überraschend war jedoch, daß sich im Herren-Einzelfinale neuerlich Höck Leo über Riedlsperger Sigi behaupten und damit seine Titelwürde verteidigen konnte.

Schwer zu kämpfen hatte Höck Elisabeth, die in einem langen Zweisatzkampf Gonsior Helga zu besiegen und damit auch ihren Titel zu verteidigen vermochte.

Bei den Jugendlichen siegte im Finale Ackerer Georg über Zehentner Franz und im Doppel kamen, wie erwartet, Höck Leo und Riedlsperger Sigi über Melcher Horst und Würtl Stefan zu einem 6:2 - 6:2-Sieg.

Neue Turnhalle sehr begehrt

Am 22. Dezember ds.Js. wird die neue Turnhalle kommissioniert werden. Es ist anzunehmen, daß sie dann nach dem 6. Jänner 1977 in Benutzung genommen werden kann. Für die außerschulische Benutzung haben sich so viele Interessentengruppen angemeldet, daß der Turnsaal von Montag bis Freitag fast täglich mindestens zwei Termine aufnehmen muß. Nach der Aussprache mit dem Verantwortlichen für einzelne Gruppen ist folgende Benützungseinteilung vorgesehen:

Montag: 18.00 Uhr - 19.45 Uhr ÖAV Jugendmannschaft
20.00 Uhr - 21.30 Uhr Tischtennis

Dienstag: 16.00 Uhr - 18.00 Uhr SC Leogang/Fußball
18.00 Uhr - 20.00 Uhr SC Leogang/Fußball
20.15 Uhr - 21.30 Uhr Damen
Mittwoch: 18.30 Uhr - 20.00 Uhr Ranggler
Donnerstag:
18.30 Uhr - 20.00 Uhr SC Leogang
20.15 Uhr - 21.30 Uhr Tischtennis
Freitag: 18.00 Uhr - 19.45 Uhr SC Leogang/Fußball
20.00 Uhr - 21.30 Uhr Tennis

Die Benützer der Turnhalle werden gebeten, sich sehr genau an die Benützungsvorschriften zu halten, weil es die Gemeindeverwaltung nicht verantworten könnte, eine Investition von über 6.000.000,--- S in kurzer Zeit verludern zu lassen.

Wer sich gerne einer dieser Turngruppen anschließen möchte, soll sich zur angegebenen Zeit in der Schule einfinden.

Die offizielle Eröffnung der Turnhalle wird im Frühjahr durch Landesrat Dr. Katschthaler erfolgen. Die Einladungen hierzu werden noch rechtzeitig ergehen.

Gabriel Stöckl Gedächtnis-Turnier

Am 11. Dezember 1976 trafen sich die Stammwatter wieder beim Hüttwirt, um beim 11. Gabriel Stöckl Gedächtnis-Turnier im Watten einen der vier Preise zu erringen. Dadurch, daß Rupert Riedlsperger und Peter Breitfuß jun. in Hochform waren, wurde es aber den anderen sehr schwer gemacht, bis in die vierte Runde zu kommen.

Die Ergebnisse: 1. Rupert Riedlsperger und Peter Breitfuß
2. Rupert Riedlsperger und Franz Pasicnjek
3. Peter Breitfuß sen. und Peter Breitfuß jun.
4. Wolfgang Griebner und Hans Riedlsperger.

Leoganger Bergbahnen haben gut gearbeitet

Am 7. Dezember ds.Js. fanden sich die Gesellschafter der Leoganger Bergbahnen Ges.m.b.H. im Leogangerhof zur Generalversammlung ein. Dabei konnte Geschäftsführer Sebastian Madreiter wieder einen ausgezeichneten Geschäftsbericht vorlegen, der den Gesellschaftern neuerlich bewies, daß die Führung der Gesellschaft in den richtigen Händen ist. Sowohl die gestiegenen Umsätze als auch die verminderten Unfälle sowie die hervorragenden Ergebnisse bei den aufsichtsbehördlichen Überprüfungen zeigten, daß sich Geschäftsführung und Betriebsleitung ebenso um den Gast wie um die Anlagen annehmen.

Der Bericht über den Jahresabschluß zeigt zur Freude der Gesellschaft, daß die Investitionen 1975/76 in Höhe von über 7,000.000,-- S zur Gänze aus Eigenmitteln getätigt werden konnten, ohne daß dadurch die Liquidität des Unternehmens gelitten hätte. Besonders beachtlich waren die Ausführungen des Aufsichtsratsmitgliedes Bürgermeister Peter Mitterer aus Saalbach, der sowohl der Führung der Gesellschaft hohes Lob zollte als auch den Leoganger Gesellschaftern für ihren Mut zur Investition und zur Bereitschaft, Risiko zu übernehmen, dankte und gratulierte. Mitterer ersuchte, die bisher bewährte Zusammenarbeit beizubehalten und sowohl innerhalb der Gemeinde als auch zwischen den Gemeinden den Gesamtvorteil zu sehen.

Aus dem alten Leogang
=====

1959:

Bei der Sitzung am 24. Jänner wird der Voranschlag für 1959 beschlossen, der Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 1,593.700,-- S vorsieht. Hauptpunkt der Diskussion war, ob die Kosten der Ortsdurchfahrt mit 150.000,-- S budgetiert werden sollen oder nicht. Schließlich einigte man sich, diese 150.000,-- S zur Schuldentilgung zu verwenden.

Gegenstand derselben Sitzung ist auch die Erörterung des Kapellmeisterwechsels. Matthias Schwaiger erklärt sich mit bestimmten Aufgaben bereit, wieder die Kapellmeisterstelle bei der Ortschaftsmusikkapelle Leogang zu übernehmen.

Unter "Allfälliges" berichtet Bürgermeister Tribuser in der Sitzung am 23. Mai, daß die Landesstraßenverwaltung noch im gleichen Jahr die neue Straßenführung von der Eisenbahnbrücke bis zum Griebbauer im Rohbau erstellen wird.

In der Sitzung am 5. September werden Josef Bauer, Großödlingbauer und Leonhard Mayrhofer, Ottingbauer, neuerlich einstimmig gebeten, als Mitglieder der Grundverkehrskommission tätig zu sein.

In der gleichen Sitzung wird außerdem sehr ausgiebig über die Absicht diskutiert, ein Schwimmbad zu bauen, was eine aus 16 Mitgliedern bestehende Interessentschaft in einem Antrag an die Gemeinde fordert. Es wird insbesondere darüber diskutiert, ob für den Fremdenverkehr das Schwimmbad oder der Skilift wichtiger sei und wo das Schwimmbad situiert werden könne. Schließlich einigte man sich

darauf, vorerst die Wasserversorgungsmöglichkeit zu prüfen, den Finanzierungsplan auszuarbeiten und die Kostenaufbringung zu klären.

Unter "Allfälliges" wird darüber gesprochen, die erdgeschossigen Räume des Gemeindehauses, die von der Raiffeisenkasse als Kassenräume benützt werden, der Mutterberatung zur Verfügung zu stellen.

In der Sitzung am 28. November setzt sich die Gemeindevertretung nach der Gemeindevertretungswahl folgend zusammen:

Bürgermeister: Leonhard Tribuser

Gemeinderäte: Vizebürgermeister Josef G. Schwandtner, Josef Bauer, Johann Pichler und Johann Scheiber

Gemeindevertreter: Alfons de Mas, Sebastian Madreiter, Georg Eberl, Rupert Riedlsperger, Josef Gruber, Josef Herzog, Alfred Stöckl, Franz Herzog, Alexander Jakober, Franz Meißner, Christian Millauer und Rudolf Scheiber.

Mitglieder des Fürsorgeausschusses: Josef Herzog, Rupert Riedlsperger, Franz Herzog, Alexander Jakober und Frau Katharina Talmann;

dem Gesundheitssprengelausschuß gehören an: Josef Gschwandtner, Sebastian Madreiter, Ludwig Hilzensauer, Dr. Wenzel Talmann, Hans Macho und Peter Schernthaner.

Mitglieder des Bauausschusses sind: Bürgermeister Leonhard Tribuser, Alfred Stöckl und Christian Millauer.

Bei dieser Sitzung wird ein Nachtragsvoranschlag beschlossen, wobei sich die Einnahmen und Ausgaben um rd. 123.000,-- S erhöhen.

1960:

Wieder wird in der ersten Sitzung des Jahres, am 23. Jänner, der Jahresvoranschlag beschlossen, und zwar mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 1.665.500,-- S.

In der Sitzung am 19. März wird für den Güterweg Mitterbrand-Lettl ein einmaliger Baukostenbeitrag von 9.000,-- S, auszahlbar in drei Jahresraten, genehmigt.

Für den Umbau der Volksschule Leogang wird in der Sitzung am 14. Mai folgender Ausschuß gebildet: Bürgermeister Leonhard Tribuser, Vizebürgermeister Josef Gschwandtner, Alfred Stöckl, Sebastian Madreiter, Josef Herzog, Christian Millauer und Rudolf Scheiber sowie Direktor Hans Macho.

Der Revisionsbericht befaßt sich insbesondere mit der Vorschreibung der Schneeräumkosten für die Interessenten des Gerstboden, die noch nicht erfolgt ist.

Unter "Allfälliges" berichtet Bürgermeister Tribuser von den Wünschen der Sonnbergbauern, einen Güterweg zu ihren Gehöften zu bauen, wobei die Trassenführung vom Versorgungshaus aus geplant wird, wozu die Prielgutgründe in Anspruch genommen werden sollen. Die Gemeindevertretung beschließt einstimmig, die Anlegung des vorgesehenen Weges durch die Prielgutsgründe zu gestatten.

In der Sitzung am 23. Dezember bringt Bürgermeister Tribuser der Gemeindevertretung das Ansuchen des Gemeindejagdkonsortiums um Verpachtung des gesamten Gemeindejagdgebietes für die künftige Jagdperiode informativ zur Kenntnis.

Leogangerin wurde Bundessiegerin der Landjugend

Beim Bundeswettbewerb "Schöne Handarbeiten" der Landjugend wurde Edeltrude Niedermoser aus Leogang mit einer selbstangefertigten Kreuzstichtischdecke Bundessiegerin.

Mit ihrer Tischdecke, wofür sie 220 Stunden benötigte, wurde Edeltrude bereits schon vor 2 Jahren Landessiegerin. Beim heurigen Bundesentscheid, der in St. Andrä im Lavanttal /Kärnten ausgetragen wurde, konnte sie mit einem großen Punktvorsprung die Goldmedaille mit nach Hause nehmen.

Am Austragungsort war innerhalb einer 5-stündigen Arbeitszeit noch eine Bürstentasche anzufertigen und mit Kreuzstich zu verzieren. Das Kreuzstichmuster mußte dabei selbst entworfen werden.

An diesem Wettbewerb waren alle Bundesländer, außer Wien, mit 2 Teilnehmerinnen vertreten. Sogar aus Südtirol waren 2 Wettbewerbsteilnehmerinnen mit dabei.

Die 10 Jurymitglieder bewerteten die am Austragungsort gestickte Bürstentasche mit 60 % und die in Heimarbeit gestickte, mitgebrachte Decke mit 40 % und hatten es nicht leicht, bei so vielen schönen Handarbeiten die Siegerinnen zu ermitteln. Daher freut sich die Salzburger Landjugend besonders, daß den 1. Platz eine Salzburgerin belegte. Wir gratulieren der Edeltrude recht herzlich!

Zwar weicht Weihnachten als Fest der Stille und Besinnung immer mehr der wintersportlichen und fremdenverkehrsmäßigen Geschäftigkeit, wir sollten über Arbeit und Verdienst aber doch die Bedeutung dieses Festes nicht ganz übersehen.

Meine Gedanken weilen in den Tagen, die für die meisten Tage der festlichen Freude sind, bei denen, die in Einsamkeit das Fest der Gemeinsamkeit verbringen, die von Schmerzen und Krankheit geplagt abseits der Festesfreude stehen und bei denen, die im heurigen Jahr durch den Verlust eines ihrer Angehörigen die Lücke bei der Feier des Festes der Familie besonders schmerzlich empfinden. Gerade ihnen möge die christliche Botschaft Erleichterung bringen und Hoffnung schöpfen lassen.

Allen Leoganger Mitbürgerinnen und Mitbürger wünscht ein gottgesegnetes Weihnachtsfest und ein durch Gesundheit, Zufriedenheit und persönliches Wohlergehen ausgezeichnetes Jahr 1977

Ihr Bürgermeister

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Gemeindeamt Leogang
Für den Inhalt verantwortl.: Bürgermeister Dkfm. Dr. Albert Steidl